

Die Erinnerung an die Verfolgten wachhalten

Schüler der Landshuter Gymnasien beeindruckten mit einer anderen Form des Gedenkens

Landshuter Schüler erinnerten am Wochenende mit einer anderen Form des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Zusammen mit der Musikgruppe „Valeriya Shishkova und Di Vanderer“ unterstützten sie so im Umfeld der Werke von Fritz Koenig die Aktion „Stolpersteine“. Durch ihr Engagement setzten sie ein beispielhaftes Zeichen im Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Mit einem Konzert und einer Lesung im Skulpturenmuseum unter dem Titel „Formen des Gedenkens – Stolpersteine zur Erinnerung“ legte der Verein Stolpersteine für Landshut – Gegen das Vergessen am Wochenende einen weiteren Mosaikstein zum Gedenken an die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in der Stadt.

Neben den kürzlich von Gunter Demnig verlegten Stolpersteinen, die an das Schicksal von ehemaligen jüdischen Bürgern erinnern sollen, war dieses Konzert mit Lesung eine „andere Form des Gedenkens“, wie es der Sprecher der Schularbeitsgemeinschaft gegen Rassismus und Faschismus des Hans-Leinberger-Gymnasiums, Jonas Painter, ausdrückte.

Die ursprüngliche Initiative, auch in Landshut „Stolpersteine“ zu verlegen, ging nämlich von deren Schul-AG aus, die auch am Hans-Carossa-Gymnasium und am Gymnasium Seligenthal existieren und die weit über die Stadtgrenzen hinaus miteinander vernetzt sind.

Da auch bei Fritz Koenig das Mahnmal einen zentralen Platz einnimmt, wollte man mit dieser Ver-

anstaltung in den Räumen des Skulpturenmuseums einen inhaltlichen Bezug zu seinem Werk herstellen. Immerhin gehören sein Holocaust-Mahnmal in Mauthausen und das prämierte und im Museum ausgestellte Modell der zentralen Gedenkstätte der ermordeten Juden Europas in Berlin zu den herausragenden Mahnmalen deutscher Kunst. Ein Ziel des Abends war es eben auch, in unmittelbaren Dialog mit diesen Werken Koenigs zu treten.

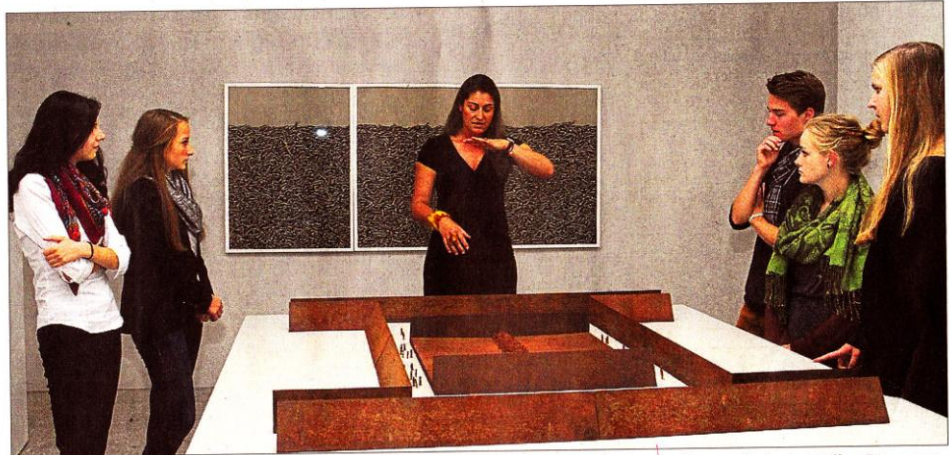
Es war durchaus mutig von Vereinsvorsitzenden Konrad Haberberger, der eingangs die Ziele des Vereins erläuterte, bei dieser Gedenkveranstaltung „Valeriya Shishkova

und Di Vanderer“ zu präsentieren. Sie bildeten nämlich mit ihren kunstfertig vorgetragenen, vorwiegend heiteren jiddischen Volks- und Tanzliedern einen Kontrast zu den besinnlichen Lesungen der Gymnasiasten. Auch wenn die verbindenden Worte von Valeriya Shishkova einen kleinen Einblick in das jiddische Leben geben sollten, fand so mancher Besucher diesen fröhlich-folkloristischen Grundton anlässlich einer Gedenkveranstaltung für Verfolgte des Nationalsozialismus etwas befremdlich.

Einen nachhaltigen Eindruck hinterließen indes die von Mitgliedern der Schüler-AG ausgewählten, zwischen den Liedern eingestreuten

und gekonnt vorgetragenen Gedichte und Texte. Und so stimmte nicht nur das Gedicht von Mascha Kaléko sehr nachdenklich, das mit den Zeilen endet: „Bedenkt, den eigenen Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der andern muss man leben.“

Für Rosi Steinberger, der neuen Landtagsabgeordneten der Grünen, war der Abend ein „Kulturgenuss“, der hoffentlich dazu beitrage, der Initiative mehr Anerkennung zu verschaffen, wie sie sagte. Denn die engagierten Schüler wären sicher erfreut gewesen, wenn mehr Vertreter des öffentlichen Lebens anwesend gewesen wären und somit ein Zeichen gesetzt hätten. - by -



Am Modell der Gedenkstätte der ermordeten Juden Europas in Berlin traten Johanna Simon, Stefanie Müller, Museumsleiterin Stefanje Weinmayr, Jonas Painter, Nora Kain, Charlotte Jawurek von der Schul-AG in einen Dialog mit den Kunstwerken von Fritz Koenig (Foto: by)